

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 142 (2016)
Heft: 4

Illustration: Ich bin nicht betrunken [...]
Autor: Koufogiorgos, Kostas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schreckensnachricht

Es ist empörend! Kann es sein?
Das deutsche Bier ist nicht mehr rein!
Ein Wirkstoff in den Blickpunkt trat:
Er trägt den Namen Glyphosat.

Zum Pflanzenschutz einst konzipiert,
er nun die Menschen irritiert.
Ein Rest von seines Schutzes Kraft
verbirgt sich in dem Gerstensaft.

Der ist, so lautet der Befund,
auf alle Fälle nicht gesund.
Erregt er Krebs? Führt er zu Gicht?
Trübt heimlich er das Augenlicht?

Macht er dement und impotent?
Ist alles nur ein Paniktrend?
Bevor wir Schreckliches erleben,
lasst uns gemeinsam einen heben!

GERD KARPE



KOSTAS KOUFIOGIORGOS

Gott erhalts

JÜRIG RITZMANN

Nun, da die Hälfte der Weltbevölkerung nach dem Verzehr von «Mars»- und «Snickers»-Schokoriegeln dahingerafft worden ist, erreicht uns die nächste Hiobsbotschaft, die Vermutungen zufolge den Rest der Menschheit tilgen wird: Im Bier soll Glyphosat gefunden worden sein. Glyphosat ist krebserregend, angeblich (wie nahezu alle Substanzen, die wir tagtäglich zu uns nehmen).

Das ist natürlich nicht gleich schlimm, wie wenn Gift in unserem Brot, im Trinkwasser oder in der Milch gefunden worden wäre, nein. Das eine ist lebenswichtig und das andere Brot, Trinkwasser und Milch. Mit dem Nachweis dieses gemeinen Pestizides in verschiedenen Biersorten wird es für Männer in Zukunft schwierig sein, sich die Welt mit Hopfensaft schönzutrinken («die Welt» steht

deinetwegen hier, Alice Schwarzer). Zappendustere Aussichten.

Ein Schelm, wer denkt, es handle sich um einen reinen Zufall, dass die böse Botschaft zum fünfhundertsten Jahrestag der Niederschrift des Deutschen Reinheitsgebotes den Weg in die Medienlandschaft gefunden hat, torkelnd. Das klingt ein kleines bisschen nach Effekthascherei, um dieses blöde Wort zu bemühen. Als ob man Millionen von Schokoriegeln zurückrufen würde, weil sich in einem Dutzend irgendein Plastikteil eingeschlichen hätte. Absurd! Plastikteilchen sind nicht einmal krebserregend!

Das scheint uns eine hervorragende Gelegenheit zu sein, um inhaltlich auf das Deutsche Reinheitsgebot zu kommen (nein, das ist nicht die Sache mit den Arianern und so). Hopfen, Malz, Hefe und Wasser sollen Bier ergeben, und sonst nichts, basta! Dieses Gebot ist so banal wie sinnlos, weil es inzwischen viele Bierhersteller gibt, die sich keinen Deut um die Einhaltung dieser Regel schert. Da sind Dinge wie Reis, Weizen oder Zucker, die den Weg in den Braukessel finden. – Oder eben: Glyphosat.

ANDRÉ POŁOCZEK

